

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Fahrplan nach Regenhausen®

Starkregenvorsorge in kleinen und
mittleren Kommunen –
Klimaangepasste Nachbarschaften



IMPRESSUM

Verantwortlich für die Inhalte

OCF Consulting

Dr.-Ing. Manuel Gottschick
Osterstraße 124
20255 Hamburg

Kontakt

Katharina Klindworth
E-Mail: [klindworth\[at\]ocfc.de](mailto:klindworth[at]ocfc.de)
Telefon: 040/4664 2438

Autorinnen

Katharina Klindworth, Lena Knoop,
Anna-Lena Stauzebach

Mit Unterstützung von

Marie Böge

Stand

August 2023

Projektförderung

Das Projekt wird durch das Förderprogramm „Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ des Bundesministeriums für Umwelt im Förderschwerpunkt 3 „Kommunale Leuchtturmvorhaben sowie Aufbau von lokalen und regionalen Kooperationen“ gefördert (Förderkennzeichen: 67DAS191A).

Laufzeit

Januar 2021 bis Dezember 2023

Projektwebseite

www.regenhausen.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektpartner „AKTIV“

Gemeinde Oststeinbek
Ansprechpartner: Alex Krugenberg

Transferkommunen

Abwasserbeseitigung Rendsburg

Stadt Rendsburg

Stadt Eckernförde

Stadt Reinbek

Stadt Glinde

Stadt Plön

www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/anpassung-an-den-klimawandel/

www.z-u-g.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-den-klimawandel/

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	2
10 Schritte auf dem Weg nach Regenhausen	4
Anfangen	6
Nutzen Sie vorhandene Grundlagen und identifizieren Sie Risikoräume	8
Chancen der Quartiersebene nutzen	10
Beraten und motivieren Sie Ihre Bürger:innen zur Eigenvorsorge	12



Quelle Fotos: OCF Consulting



EINLEITUNG

Willkommen in Regenhäusern

Regenhäusern steht für eine Kommune, die sich den Herausforderungen des Klimawandels aktiv stellt und sich anpasst. Im Fokus steht dabei die Starkregenvorsorge.

In Regenhäusern ist es grün: Mehr und mehr Parkplätze, Einfahrten und Grundstücke sind entsiegelt, Fassaden und Dachflächen begrünt und Bäume gepflanzt.

Wenn es stärker regnet, ist das Regenwasser in der Nachbarschaft sichtbar. Es sammelt sich in offenen Gräben, Mulden und auf größeren Grünflächen, ohne Schäden zu verursachen.

Und auch die Bürger:innen sorgen vor: Sie schützen ihr Eigenheim vor eindringendem Wasser, versickern und nutzen Regenwasser in ihren Gärten. Und für den Fall der Fälle laufen die Fäden der Katastrophenvorsorge bei Verwaltung und Freiwilliger Feuerwehr zusammen.

AKTIV – Klimaangepasste Nachbarschaften

Regenhäusern ist das Ziel einer an Starkregensrisiken angepassten Kommune. Vor dem Hintergrund des voranschreitenden Klimawandels ist heute eine aktive Vorsorge notwendig. Damit Regenhäusern entstehen kann, werden die Kommunen und die Bürger:innen gemeinsam aktiv.

Aber wie kann dieses Ziel in konkreten, machbaren Schritten erreicht werden?

Das Projekt AKTIV bei Starkregen hat praktikable Handlungsansätze und Maßnahmen für den Umgang mit Starkregensrisiken für kleine und mittlere Kommunen ausprobiert und weiterentwickelt.

Zentrale Inhalte des Projekts sind konkrete Ansätze und Methoden zum Umgang mit Starkregensrisiken gewesen, die Antworten auf diese Fragen liefern:

- **Wo existieren Risikoräume in der Gemeinde?**
- **Welche Räume, Gebäude und Infrastrukturen sind prioritär zu schützen?**
- **Wie können Gebäudeeigentümer:innen für die private Risikovorsorge aktiviert werden?**
- **Wie kann verwaltungsintern (z. B. zwischen Tiefbau, Stadtplanung, Katastrophenschutz) zusammengearbeitet werden, um abgestimmte Maßnahmen zu entwickeln?**
- **Wie kann mit Abwasserzweckverband/ Stadtentwässerung und weiteren externen Akteur:innen zusammengearbeitet werden, um abgestimmte Maßnahmen zu entwickeln?**



Abb. 1: Kernbestandteile des Projekts „AKTIV“, Quelle: OCF Consulting

3 Fahrplan nach Regenhäusen

Inhalte der Broschüre

Die vorliegende Broschüre fasst die Ergebnisse des Projekts und einer Workshopreihe kurz und prägnant zusammen.

Die 10 Schritte (→ S 4) geben einen Überblick über den Gesamtfahrplan auf dem Weg nach Regenhäusen:

1: Anfangen ist leichter als gedacht!

2: Suchen Sie sich verwaltungsinterne Mitstreiter:innen und externe Kooperationspartner:innen

3: Nutzen Sie vorhandene Grundlagen und identifizieren Sie Risikoräume

5: Nutzen Sie anstehende Projekte, Prozesse und Pläne Ihrer Kommune,

um die Starkregenvorsorge dort stets zu integrieren

6: Werden Sie Vorbild

7: Bringen Sie die Starkregenvorsorge in den politischen Raum, zeigen Sie Entscheidungsspielräume und Chancen auf – und stellen Sie die Weichen für einen politischen Beschluss

8: Entwerfen Sie Ihr Regenhäusen (Zielbild) – und entwickeln Sie es gemeinsam weiter

9: Planen und regulieren Sie im Sinne der Starkregenvorsorge

10: Beraten und motivieren Sie Ihre Bürger:innen zur Eigenvorsorge

AKTIV – Klimaangepasste Nachbarschaften //

- Projektlaufzeit: 2021-2023
- Projektpartner: Gemeinde Oststeinbek, OCF Consulting
- Transferkommunen: Abwasserbeseitigung Rendsburg, Stadt Rendsburg, Stadt Eckernförde, Stadt Reinbek, Stadt Glinde, Stadt Plön

Wie immer ist es entscheidend, **den ersten Schritt zu machen**. Lesen Sie hierzu inspirierende erste Umsetzungsschritte der Workshopteilnehmer:innen (→ S 6).

In Ihrer Kommune ist bereits viel Wissen vorhanden, wo sich Regenwasser im Starkregenfall sammelt. Nutzen Sie dieses Wissen und identifizieren Sie gemeinsam Risikoräume (→ S 8).

Die Starkregenvorsorge kann nur gelingen, wenn Kommune und Privateigentümer:innen an einem Strang ziehen (→ S 11).

Die Nachbarschaften in Ihrer Kommune können dabei eine zentrale Rolle spielen (→ S 10).

Wir wünschen Ihnen Zuversicht auf Ihrem Weg nach Regenhäusen!

Abb. 2: Regenhäusen,
Quelle: OCF Consulting,
Design: motum GmbH



10 SCHRITTE AUF DEM WEG NACH REGENHAUSEN

2

Suchen Sie sich
verwaltungsinterne
Mitstreiter:innen und
externe Kooperations-
partner:innen → S. 7

1

Anfangen ist leichter
als gedacht!

Lassen Sie sich von den ersten
Umsetzungsschritten → S. 6
inspirieren.

3

Nutzen Sie
vorhandene
Grundlagen und
identifizieren Sie
Risikoräume → S. 8

- Einsatzdaten Freiwillige Feuerwehr, Katastrophenschutz
- Gesprächsrunden mit Entscheider:innen (Tiefbauamt/ Straßenbaulastträger, Entwässerungsbetriebe, Wasser- und Bodenverbände, Aufsichtsbehörden) und Betroffenen vorangegangener Starkregenereignisse
- Erstellung von Fließwegen- und Senkenanalysen (Starkregengefahrenkarten)

4

Nutzen Sie
Fördermittel für neue
Herangehensweisen,
Konzepte und
Pilotprojekte

Infos erhalten Sie beim Zentrum
Klimaanpassung (ZKA)
→ [https://zentrum-
klimaanpassung.de/](https://zentrum-klimaanpassung.de/)

5

Nutzen Sie anstehende Projekte,
Prozesse und Pläne Ihrer Kommune,
um die Starkregenvorsorge dort stets
zu integrieren

9

Planen und regulieren Sie im Sinne der Starkregenvorsorge

- Konzepte der Stadt-/Ortsentwicklung (u. a. Städtebauförderung, EU-Fördermittel)
- Aufstellung neuer Bebauungspläne, städtebauliche Verträge und Planungswettbewerbe,
- Sanierung von Straßen und öffentlichen Plätzen,
- Gestaltung von Grün- und Freiflächen.

6

Werden Sie Vorbild - Hier liegen Hebel in Ihrer Kommune:

- Um-/Neubau/Erweiterung öffentlicher Gebäude (Rathaus, Schule,...)
- Umgestaltung öffentlicher Plätze
- Umgestaltung von Straßenräumen

7

Bringen Sie die Starkregenvorsorge in den politischen Raum, zeigen Sie Entscheidungsspielräume und Chancen auf – und stellen Sie die Weichen für einen politischen Beschluss

8

Entwerfen Sie Ihr Regenhäuser (Zielbild) – und entwickeln Sie es gemeinsam weiter

10

Beraten und motivieren Sie Ihre Bürger:innen zur Eigenvorsorge

→ S. 11



INFO // Projekt „Regen // Sicher“:
[Umweltbundesamt](#) (2020): Beteiligungs- und Kommunikationsformate zur Stärkung der Eigenvorsorge. **Videos:** Starkregenvorsorge in [Worms](#), [Lübeck](#), [Bad Liebenwerda](#) / [Elsterwerda](#)

Veröffentlichungen von Starkregengefahrenkarten im deutschen Raum: [Korrespondenz Abwasser, Abfall](#) · 2021 (68) · Nr. 3

Multicodierung von Flächen: [netWORKS4](#), [BlueGreenStreets](#), [Berliner Regenwasseragentur](#)

Starkregenvorsorge im Städtebau und in der Bauleitplanung: [Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg](#).



ANFANGEN

Mit Akteur:innen ins Gespräch kommen

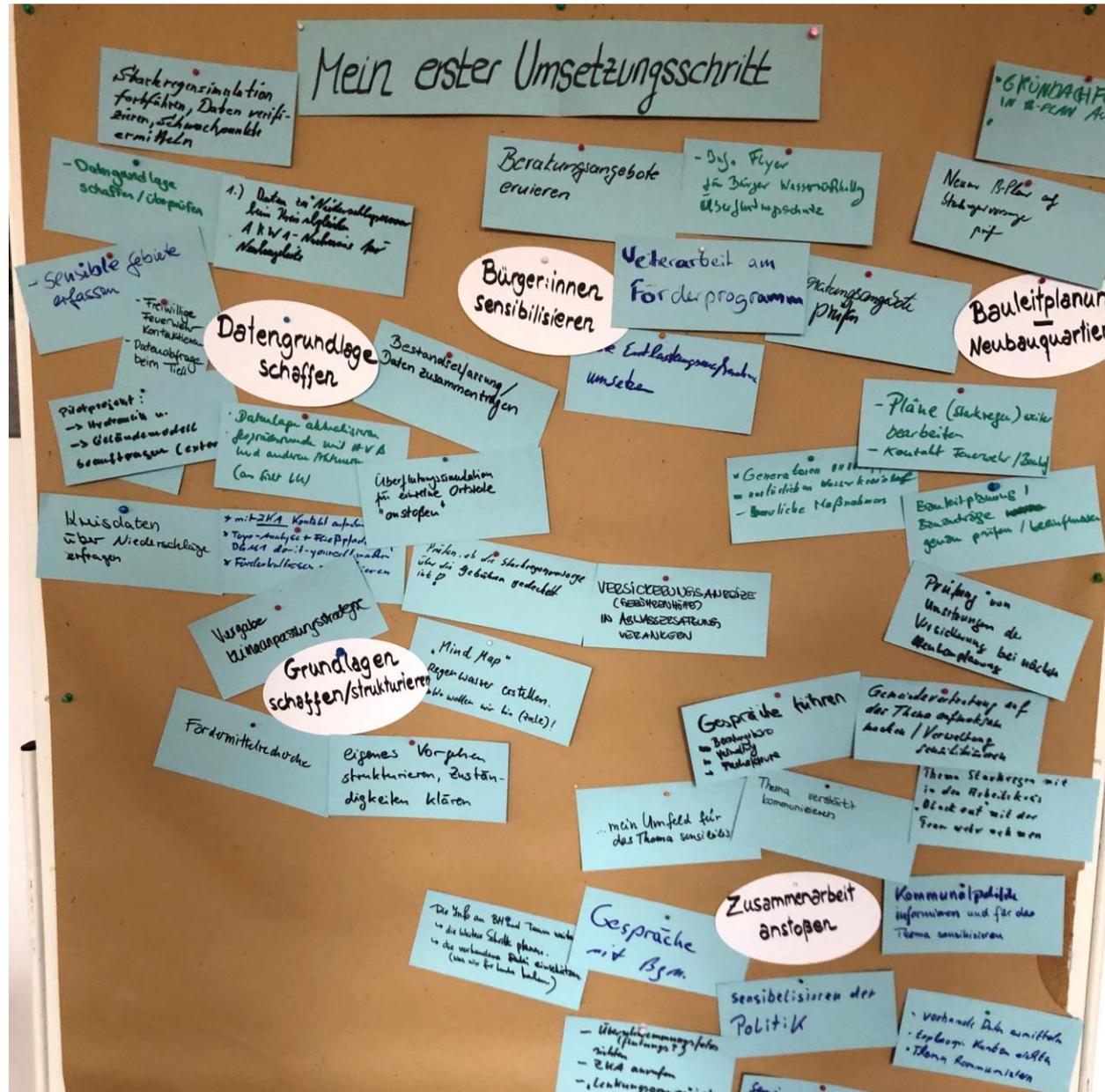
In Ihrer Kommune wird es Personen geben, die aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit mit stärkeren Regenereignissen gute Einschätzungen dazu abgeben können, welche Teilräume im Starkregenfall überflutungsgefährdet sein können. Das trifft auch zu, wenn es bei Ihnen noch kein „richtiges“ Starkregenereignis gegeben hat. Erfahrungsgemäß hat es in nahezu jeder Stadt oder Gemeinde in der Vergangenheit bereits stärkere Regenereignisse gegeben, die vereinzelt oder im größeren Umfang zu Beeinträchtigungen geführt haben:

Welche Straßenunterführung läuft gelegentlich voll? In welchen Nachbarschaften beklagen Anwohner:innen eindringendes Wasser in ihren Kellern? Welche Gewässer haben in der Vergangenheit bei hohen Wasserständen zu Beeinträchtigungen geführt?

Mit den Antworten auf diese Fragen nähern Sie sich bereits dem Verständnis der Vulnerabilität Ihrer Kommune an.

Schritt 1: Ins Gespräch über vergangene (Stark)Regenereignisse und Perspektiven auf derzeitige und zukünftige Herausforderungen in Ihrer Kommune kommen.

Abb. 3: Erste Umsetzungsschritte, Quelle: OCF Consulting, Workshopreihe



Institutionen:

- Tiefbauabteilung der Kommunalverwaltung
- Zweckverband oder Stadtwerke (je nach Zuständigkeit für das Regenwasserkanalnetz)
- Freiwillige Feuerwehr
- Unterhaltungsverbände für Gewässer und Gräben
- Untere Wasserbehörde des Landkreises

Schritt 2: Bewusstsein, Einschätzungen und Interessen der verschiedenen Personen und Institutionen in den Blick nehmen.

Bei Ihren Erstgesprächen werden Sie von unterschiedlichen Gesprächspartner:innen wahrscheinlich unterschiedliche Einschätzungen zur Relevanz und Notwendigkeit der Starkregenvorsorge für Ihre Kommune sowie Herausforderungen und möglichen Lösungen erhalten. Eventuell zeichnen sich in Teilen auch bereits gemeinsame Einschätzungen ab.

Wichtig ist hierbei: Sie befinden sich am Anfang eines Prozesses; sowohl Widersprüche als auch geteilte Einschätzungen können sich als falsch herausstellen. Das liegt an den besonderen Herausforderungen der Starkregenvorsorge.

Behalten Sie bei Ihren Gesprächen und im weiteren Prozess diese Aspekte im Blick:

- **In Zukunft anders:** Die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen mit stärkeren Regenereignissen sind nicht verlässlich und können nicht einfach für die Zukunft angenommen werden, weil der Klimawandel Niederschlagsmuster verändert. Das führt dazu, dass eine Maßnahmenentwicklung, die ausschließlich auf vergangene (Extrem-) Ereignisse blickt, unzureichend ist.
- **Grundlagen sind Bewusstsein und Erfahrungen:** Die Starkregenvorsorge erfordert die Vorbereitung auf seltene Ereignisse, die oft nicht selbst erlebt wurden und damit außerhalb der Erfahrungen der handelnden und entscheidenden Personen liegt. Das stellt auch auf psychologischer Ebene eine Herausforderung dar, weil Ressourcen aufgewandt und ggf. unbequeme Entscheidungen für mögliche Ereignisse getroffen werden müssen, die als sehr unwahrscheinlich bis unmöglich eingeschätzt werden

Vorsorgen statt reagieren: Wurde ein Starkregenereignis bereits in der eigenen Kommune erlebt, besteht das Risiko, Vorsorgemaßnahmen nur auf die Erfahrungen des eingetretenen Ereignisses abzustimmen. Dabei ist es sehr unwahrscheinlich, dass bei einem erneuten Starkregen genau die gleiche Konstellation

ein zweites Mal auftritt. Hier gilt es, den Blick über die gemachten Erfahrungen hinaus grundsätzlich auf die Vulnerabilität der Kommune und mögliche Vorsorgemaßnahmen zu weiten.

- **Verwaltungs- und Abstimmungsprozesse anpassen:** Für die erfolgreiche Starkregenvorsorge ist die Zusammenarbeit von Personen verschiedener Institutionen notwendig (siehe Schritt 1 und 3). Etablierte Prozesse der Planung und Abstimmung zwischen Behörden und Fachabteilungen sind nicht so ausgelegt, dass sie mit allen Aspekten der Starkregenvorsorge adäquat umgehen können. Hier finden sich die zentralen Herausforderungen auf dem Weg der Maßnahmenentwicklung. Die beteiligten Akteur:innen haben zudem unterschiedliche Aufgabengebiete und Zuständigkeiten, aus denen sich u. a. ihre Interessen ergeben. Etablierte Prozesse, Zuständigkeiten und Interessen spielen auf allen Ebenen der Starkregenvorsorge entscheidende Rollen.

Schritt 3: Weitere relevante Personen und Institutionen identifizieren und zukünftig einbinden

Zudem ist es sinnvoll, sich noch einmal grundlegender über die relevanten Personen und Institutionen Gedanken zu machen: Wer ist (umsetzungs)relevant und wie können und sollen diese Personen zukünftig in den Prozess der Maßnahmenentwicklung eingebunden werden?

Nutzen Sie vorhandene Grundlagen und identifizieren Sie Risikoräume

Risikoräume erkennen

- **Wo sammelt sich im Starkregenfall das Regenwasser und wohin fließt es?**
- **Wo gab es in der Vergangenheit bereits Schäden oder Beeinträchtigungen durch Regenwasser?**
- **Wo befinden sich Gebäude, die eine wichtige Funktion für die Kommune haben?**
- **Wo leben besonders viele (vulnerable) Personen?**
- **Wo gibt es bereits Schutzmaßnahmen und wo kann die Kommune aktiv werden?**

Um diese Fragen für Ihre Stadt oder Gemeinde zu beantworten, ist es sinnvoll sich mit der Verwundbarkeit oder Verletzlichkeit von Bevölkerung, Gebäuden und Infrastrukturen durch Starkregen auseinanderzusetzen. Eine gezielte Analyse von Schwachstellen und (potenziellen) Problemräumen in der Kommune ist die Grundlage für eine aktive Vorsorge. Hierfür hat sich das Konzept der **Vulnerabilität** etabliert, um die Herausforderungen im Starkregenfall besser zu verstehen bevor dieses eintritt.

Je höher die Vulnerabilität einer Kommune oder eines bestimmten Raumes (Quartier, Nachbarschaft, Straßenzug) in einer Kommune, desto wahrscheinlicher ist es, dass dort Schäden durch Starkregenereignisse entstehen können. Durch das Einbeziehen der **Anpassungskapazität** sind vulnerable Orte aber auch oft Orte, an denen die Kommune aktiv werden kann und sollte.

Abb. 4: Vulnerabilitätsanalyse (1),
Quelle: OCF Consulting

Vulnerabilitätsfaktor	Parameter	Datensatz
Exposition/ Gefährdung	Oberflächenabfluss	Senken
		Fließwege
Naturräumliche Sensitivität	Retentionsvermögen des Bodens	Hangneigung
		Versiegelungsgrad
		Wasserrückhaltevermögen (FKWe)
		Nutzbare Feldkapazität (NFKWe1000)
	Mächtigkeit des Sickerraums	Grundwasserflurabstand
	Durchlässigkeit des Bodens	Kf-Wert
Zustand der Gewässer	Hochwasserrisiken an Gewässern	Bodenart
		Hochwassergefahrenkarten

Abb. 5: Vulnerabilitätsanalyse (2),
Quelle: OCF Consulting

Analyse der Vulnerabilität:

**Einfache Abschätzung der Gefährdung
(Aufwand: einfach)**

- Daten und Vorgehen: Herausfinden, wo das Regenwasser im Starkregenfall fließt, sich sammelt und Schaden anrichten könnte (Zustand des Kanalnetzes, (Presse-)Berichte über vergangene Starkregenereignisse, Fotos, Videos)
- Ergebnis: Erste Abschätzung der Gefährdung (z. B. Karte mit markierten Bereichen)

**GIS-gestützte Vulnerabilitätsanalyse /
Starkregengefahrenkarte
(Aufwand: moderat bis hoch, ggf. mit ext. Unterstützung)**

- Daten und Vorgehen: Basierend auf dem digitalen Geländemodell (DGM-1) werden Fließwege und Senken visualisiert (Verschneidung mit weiteren Daten sinnvoll: u. a. Gebäudenutzungen, Gewässer, Straßen, vulnerablen Bevölkerungsgruppen sowie vorangegangenen Schäden)
- Ergebnis: Oberflächenbasierte, vertiefte Abschätzung der Gefährdung (Starkregengefahrenkarte)

**Hydraulische Gefährdungsanalyse
(Aufwand: hoch, ext. Unterstützung i. d. R. notwendig)**

- Daten und Vorgehen: Hydraulische Gefährdungsanalyse, bei der Überflutungssimulationen für konkrete Niederschlagsmengen durchgeführt werden (Wechselwirkungen zwischen Kanalnetz, Gewässern und Oberfläche werden berücksichtigt)
- Ergebnis: Hydraulische Gefährdungsanalyse (Karte)

Vulnerabilitätsfaktor	Parameter	Datensatz
Soziodemographische Sensitivität	Flächennutzung	Flächennutzung nach Flurstücken
	Bauliche Dichte	Gebäudeflächen
	Vulnerable Infrastruktur	Heizöltanks, Schulen, Kitas, Seniorenwohnheime
	Kritische Infrastruktur	Schulen, Kitas, Supermärkte, Rathaus/Liegenschaftsgebäude, Ärzte, Straßen, (Verkehrsknotenpunkte)
	Bevölkerungsstruktur	Einwohnerzahl (räumlich aufgelöst)
	Lokales Wissen	Einsatzberichte Feuerwehr, Abwasserverband Presseberichte Bildmaterial (Fotos, Videos)
Anpassungs-kapazität	Hydraulischer Zustand Kanalnetz	
	Bauliche Schutzmaßnahmen	
	Öffentliche Flächen	

Chancen der Quartiersebene nutzen

Starkregenvorsorge auf Quartiers- und Nachbarschaftsebene

Wenn es um die Planung und Umsetzung konkreter Maßnahmen der Starkregenvorsorge in Kommunen geht, ist die Quartiersebene der zentrale Bezugsraum. Während über die Bauleitplanung, städtebauliche Verträge (u. Ä.) der Einfluss von Kommunen zwar in Neubaugebieten hoch ist, liegt der Fokus in Bestandsgebieten zum einen auf dem öffentlichen Raum, d. h. auf Straßen, öffentlichen Plätzen und Freiflächen sowie kommunalen Liegenschaften und zum anderen auf privaten Flächen.

Rund 90 % der Stadt der Zukunft existieren bereits heute (vgl. [Baukulturbericht 2022/23](#)). Bestandsquartiere sind oftmals stark verdichtet, sodass im Starkregenfall der Niederschlag oberflächlich abfließt. Die Kanalsysteme können anfallende Niederschlagsmengen oftmals nicht aufnehmen, sodass es ggf. zu lokalen Überflutungen kommt. Infrastrukturen und Gebäude in Senken sind dann besonders gefährdet.

Abhilfe schaffen dezentrale Lösungen, die Regenwasser zurückhalten, nach Möglichkeit vor Ort versickern und/oder verzögert dem Entwässerungssystem zuführen (z. B. Gründächer, Mulden-/Mulden-Rigolen-Systeme). Die Entsiegelung und die Herstellung versickerungsfähiger Flächen und Rückhalteräume ist daher zentral und kann nur effektiv gelingen, wenn möglichst viele Privatflächen einbezogen werden. Kommunen müssen daher Gebäudeeigentümer:innen sensibilisieren und motivieren, Maßnahmen auf ihren Grundstücken umzusetzen und damit ihren Beitrag zur Starkregenvorsorge ihrer Kommune zu leisten.

Positive Erfahrungen auf Nachbarschaftsebene:

Hier kennt und hilft man sich gegenseitig; Zugehörigkeitsgefühl und Einsatzbereitschaft sind hoch – hier können Kommunen ihre Bürger:innen gut ansprechen und aktivieren.

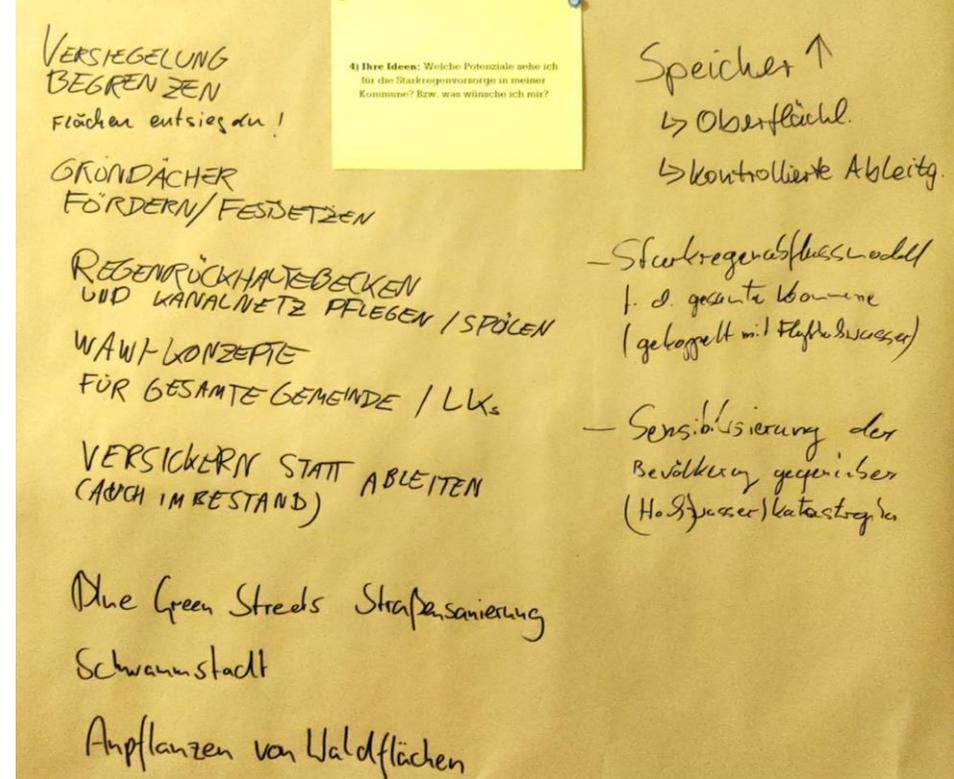


Abb. 6: Ergebniswand Workshopreihe, Workshop 1 zur Frage: Welche Potenziale sehe ich für die Starkregenvorsorge in meiner Kommune? Quelle: OCF Consulting

Abb. 7: Bürger:innen sensibilisieren und motivieren – wer kommuniziert mit wem? Quelle: OCF Consulting



Beraten und motivieren Sie Ihre Bürger:innen zur Eigenvorsorge

Quelle Fotos: Gemeinde Oststeinbek, OCF Consulting

Kurs zum klimagerechten Gärtnern mit Jonas Maiwald

Die Gemeinde Oststeinbek lud Bürger:innen zum Klimagerechten Gärtnern ein. Vor Ort wurde gezeigt, wie ein „Zukunftsgarten“ nach dem Vorbild eines naturnahen Waldes angelegt werden kann, um Schwammböden zu schaffen.



Vor-Ort-Beratung „Klimaanpassungs-Check“ mit EnergieBauZentrum Hamburg

Oststeinbeker:innen wurden vom Fachexperten vor Ort beraten. Das Thema: Wie mache ich ein Haus fit gegen Starkregen? Bei einer gemeinsamen Begehung wurden Grundstück und Gebäude auf bautechnische Aspekte, Geländetopographie und Versiegelungsgrad geprüft und den Eigentümer:innen im Anschluss Maßnahmen an die Hand gegeben.



Nachbarschaftsevents

Vom 4. bis 7. Oktober 2022 wurden in Oststeinbek die AKTIONSTAGE STARKREGENFIT durchgeführt. Bei insgesamt vier verschiedenen Veranstaltungen vor Ort sowie digital konnten sich die Oststeinbeker:innen informieren und dabei mit dem Bürgermeister, Expert:innen und Verwaltungsmitarbeiter:innen ins Gespräch kommen. Im Bild unten: Aufbau des Flutschots im Muischen Forum der Gemeinde Oststeinbek.





Nach zwei 100-jährigen Starkregenereignissen in den Jahren 2016 und 2018 haben wir uns als Gemeinde der Starkregenvorsorge verschrieben.

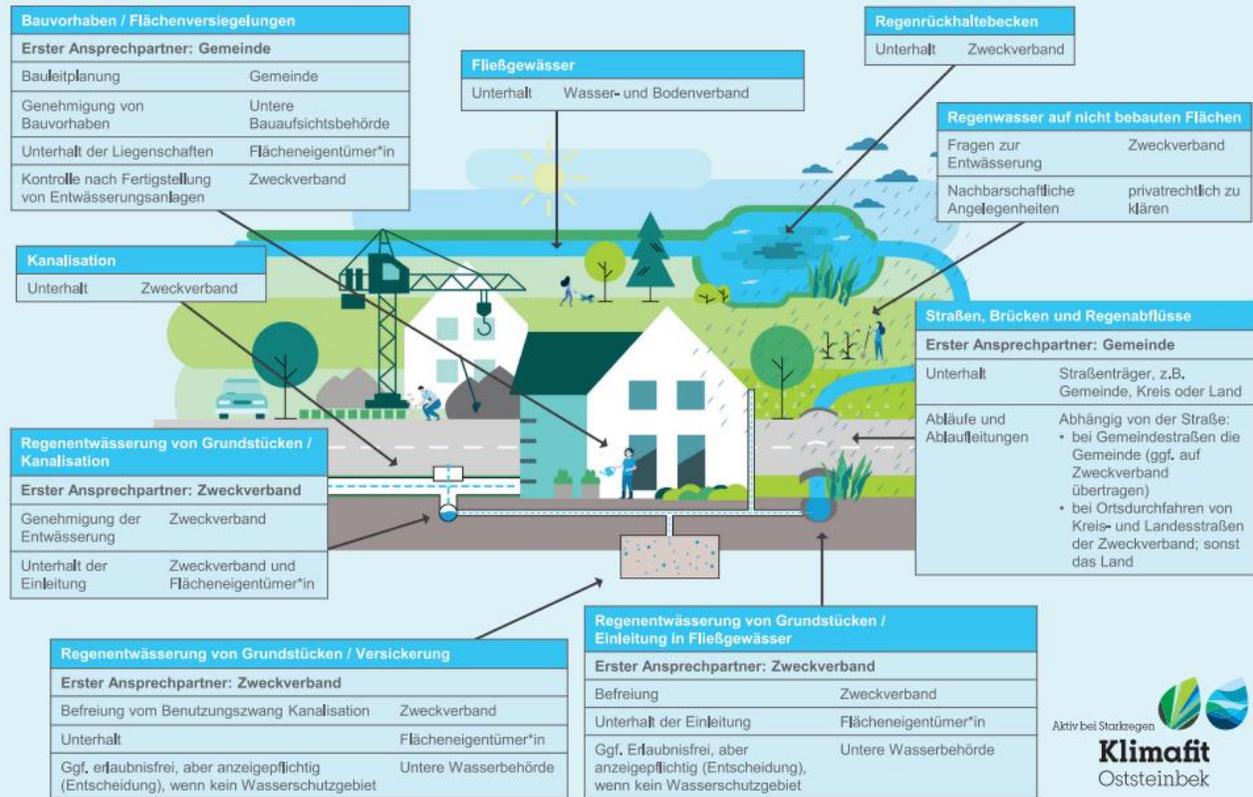
Zusammen mit OCF Consulting erprobt und entwickelten wir in den letzten Jahren zahlreiche Handlungsansätze, mit denen wir uns nachhaltig auf das Risiko einstellten. So haben wir uns intensiv innerhalb der Verwaltung mit der Gefährdung befasst und Mechanismen zur Vorkehrung entwickelt. Aber auch mit Veranstaltungen und Veröffentlichungen sowie der Einrichtung eines kommunalen Förderprogramms haben wir Anreize zur Eigenvorsorge geschaffen.

Nach drei erfolgreichen Projektjahren freue ich mich, dass Oststeinbek mehr denn je „Aktiv bei Starkregen“ ist.

– Bürgermeister Jürgen Hettwer

Abb. 8: Bürgermeister Jürgen Hettwer, Quelle: Gemeinde Oststeinbek

Zuständigkeiten Niederschlagsentwässerung



Marktfest in der Gemeinde

In 2022 war das Oststeinbeker Starkregenprojekt zusammen mit dem Klimaschutzmanagement der Gemeinde Oststeinbek auf dem Marktfest mit einem Stand vertreten. Die Besucher:innen konnten sich hier über die vielfältigen Möglichkeiten der Starkregenvorsorge und des Klimaschutzes informieren. Dabei wurde der

Zuständigkeitswegweiser für Bürger:innen

Oststeinbeker „Entwässerungswegweiser“ vorgestellt und verteilt, der über die Zuständigkeiten bezüglich der Niederschlagsentwässerung Auskunft gibt. Für Kinder wurde ein buntes Programm organisiert. Sie konnten ihr Wissen zum Klimaschutz beim Energiespiel unter Beweis stellen und in einem Experiment den Nutzen von Gewächsen zur Wasserrückhaltung erfahren.

Abb. 9: Entwässerungswegweiser (Innenseite), Quelle: Gemeinde Oststeinbek